



Mit Postkarten kämpft „Schule mit Zukunft“ für Verbesserungen

GB-Foto: Bäuerle

Kinder als Ressource

Herrenberg: Postkartenaktion für eine bessere Schule

„Die wichtigste Ressource für unsere Zukunft steckt zwischen den Ohren der Kinder“, erinnerte der Sprecher der Elterninitiative „Schule mit Zukunft“, Jürgen Steel, am Samstag beim Informationsstand am Herrenberger Bronnator. Dort zeigte der Verein Schwachstellen und Missstände in der Bildungslandschaft auf.

VON KATHARINA NAPHOLZ

Für den in diesem Jahr gegründeten Verein stehen besonders zwei Themen im Mittelpunkt: Bessere Konzepte und Rahmenbedingungen an den Schulen und die Schule als Lebensraum für die Kinder attraktiver und besser zu gestalten. Bei Diskussionen mit Eltern, Lehrern und Betroffenen hat die Elterninitiative zwei große und wichtige Probleme aufgedeckt. Der Mangel an Lehrern führe zu einer fehlenden Abdeckung des Unterrichts bei Krankheitsfällen, Schullandheimaufenthalten oder Fortbildungen, zudem seien die Klassen einfach zu groß, mahnte Steel.

Deshalb fordert der Verein eine 120-prozentige Lehrerversorgung, die zu jeder Zeit eine 100-prozentige Unterrichtsversorgung garantiert. Die Klassengröße soll, den Vorstellungen der Initiative nach, auf maxi-

mal 25 Kindern reduziert werden, im besten Fall gar darunter. Des Weiteren soll Team-Teaching eingeführt werden, bei dem die Lehrer nicht allein verantwortlich sind, sondern in Zusammenarbeit mit Kollegen die Aufgaben und den Unterricht in der Klasse übernehmen. „Die Lehrer können dann gezielter und besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen“, erklärte der Sprecher der Initiative das Konzept.

Der Verein, der als Sprachrohr für Eltern, Lehrer und Schüler einsteht, ist sich bewusst, dass „die ganze Sache ein langfristiges Thema ist“, sagte Steel, aber man wolle aufzeigen, dass hier etwas nicht in Ordnung ist. „Es muss sich was verändern“, betonte der Sprecher. Der Druck müsse von außen auf das Bildungsministerium aufgebaut werden.

Eine Aktion, um auf die Missstände und Probleme in Schulen aufmerksam zu machen, war die Postkartenaktion, die im Rahmen des Infostandes stattgefunden hat. Der Verein hatte Postkarten vorbereitet, die in großer Zahl an den verantwortlichen Kultusminister Helmut Rau verschickt wurden. Sie ermöglichten den Standbesuchern, der Forderung nach einer besseren Schule Nachdruck zu verleihen. „Die Aktion zeigt, dass die Beteiligten unzufrieden mit der Situation sind, und dass sie die Verantwortlichen auffordern, etwas zu verändern“, begründete Steel die Postkarten. „Wir wollen Aufmerksamkeit erregen und sie auf das Problem lenken.“